



Luise von Preußen

KÖNIGIN DER HERZEN

Sie war jung, sie war schön und eroberte mit ihrer unkomplizierten Art die Herzen der Berliner. Die Hofschranzen und politischen Drahtzieher rümpften dagegen die Nase. Doch als der preußische Staat am Abgrund stand, da war die schöne Königin des Landes letzte Hoffnung.

Prinzessin Luise von Mecklenburg-Strelitz war die Braut des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm III. Am 22. Dezember 1793 traf sie in Berlin ein. »Heil dir! Der künftigen Welt wirst du Monarchen geben«, hieß es in einem Willkommensgedicht. Luise schloss das Bürgermädchen, das es vorgetragen hatte, in die Arme und küsste die Kleine. Mit dieser Geste gewann die Siebzehnjährige die Herzen der Berliner – und erregte

Ärgernis bei Hofe. »Mein Himmell!«, stöhnte die Obersthofmeisterin Voß. »Das ist ja gegen die Etikette!« Noch entsetzter war die Voß, als die junge Frau, kurz nach der Hochzeit, den Prinzen Louis Ferdinand, der

als preußischer Don Juan berüchtigt war, als Tanzpartner zu bevorzugen schien. Luises Quecksilbrigkeit kontrastierte mit der Stockstiefheit am Hofe, ihre Eitelkeit wurde von preußischen Spartanern kritisiert. Als Luise 1797 Königin wurde, kosteten ihre neuen Kleider 64 000 Taler. »Sie ist gefallsüchtig«, konstatierte missbilligend der Freiherr vom Stein, »ihr fehlt die Zartheit des Gefühls für Würde und Anstand!«

ZUR PERSON

Luise von Preußen

- 1776** Am 10. 3. in Hannover als Tochter Karls II. von Mecklenburg-Strelitz geboren
- 1782** Nach dem Tod von Luises Mutter kümmert sich deren Schwester um Luise und ihre drei Schwestern, nach dem Tod der Tante 1785 die Großmutter
- 1793** Am 24. 12. Heirat mit Kronprinz Friedrich Wilhelm
- 1806** Die Schlacht von Jena und Auerstedt erlebt sie im Hauptquartier. Im Gegensatz zu ihrem Mann ist sie dafür, Napoleon entgegenzutreten
- 1806** Am 10. 12. erkrankt sie in Königsberg an Typhus
- 1807** Bei den Friedensverhandlungen zu Tilsit bittet sie Napoleon vergeblich um mildere Bedingungen
- 1810** Am 19. 7. stirbt sie während eines Familienbesuchs auf der Sommerresidenz ihres Vaters in Hohenzieritz

Luise als Ideal für Romantiker und Klassizisten

Ihre Tugendhaftigkeit wurde jedoch von ihrem Gatten und der wachsenden Zahl ihrer Bewunderer nicht angezweifelt. Empfindsamen galt sie als Gestalt wie aus einem sentimentalen Roman: holdselig, sittsam und häuslich. Klassizisten sahen in ihr das Ideal des Schönen, Wahren und Guten. Der Bildhauer Schadow schuf sie als Marmorfigur von edler Einfachheit und stiller Größe, nicht ohne das Tüchlein, das eine Schwellung ihres Halses verbergen sollte und das in Berlin rasch Mode wurde. Vermutlich litt die junge Frau an einer Störung der Schilddrüse.

→ Bildnachweis: AKG, INTERFOTO

Die Geburt eines Mythos: Königin Luise vertritt Preußen in seiner schwersten Stunde.



Die preußische Königin Luise als Hebe, die griechische Göttin der Jugend (Allegorie von Wilhelm Wach, 1812)

»Niemand sah ich vorher und auch niemals nachher ein so entzückendes Wesen wie die Kronprinzessin, von regelmäßiger und edler Schönheit verband sie mit dem reizenden Antlitz einen Ausdruck von Sanftmut und Bescheidenheit, der ihr alle Herzen gewann.«

(Friedrich Wilhelms Tante Luise über die spätere Königin Luise)